

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1,80 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29/174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einpal. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontroversen od. wenn gerichtl. Beiziehung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 189

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 13. August 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Die Gründe unserer Armut

Von Dr. Reichert, M. d. R.

Das Vorkriegsvermögen des ganzen Volkes von damals 66 Millionen Menschen berechneten die Sachverständigen auf 300 bis 350 Milliarden Mark. Das jährliche Einkommen für das deutsche Volk hatte 40 Milliarden Mark überschritten. Davon gab das Volk 11 bis 12 Prozent als Steuern und Abgaben an das Reich, die Bundesstaaten und Kommunen ab, man sparte etwa 25 Prozent des Jahreseinkommens und verbrauchte den Rest von 64 Proz. für den Lebensunterhalt. Für 15 bis 20 Millionen Menschen wäre in Deutschland kein Lebensraum gewesen, wenn nicht Industrie und Handel für Arbeit und Brot gesorgt hätten. Auch die Schiffahrt sorgte mit großen Einnahmen dafür, daß wir im Ausland keine Schulden zu machen brauchten. Dagegen wuchsen die Schulden, die das Ausland an Deutschland machte, von Jahr zu Jahr. Der deutsche Gesamthandel war um 25 Prozent größer als der der Vereinigten Staaten, aber um etwa 30 Prozent geringer als der englische.

Kurz vor dem Krieg lebte das deutsche Volk in wohlgeordneten, wenn auch nicht in reichen Verhältnissen. Im Ausland hatten wir mehr Guthaben als Schulden. Die öffentlichen Ausgaben des Staates wurden leicht gedeckt. Produktion und Konsum der Bevölkerung gestatteten große Ersparnisse. Jeder dritte Einwohner hatte sein Sparbuch. Der schnelle Fortschritt von Industrie und Handel kam auch der Wissenschaft, der Volkserziehung und -fürsorge zugute. Kein Land der Welt hat so viel für die Kranken, Berufsunfähigen und alten Arbeiter getan, wie Deutschland. Die Sterblichkeit war im Abnehmen. Es gab keinen Arbeitsmangel, keine Lebensmittelknappheit, keine Wohnungsnot, keine Kapital- und Kreditnot, keine Not der Wissenschaft und Volksbildung.

Die deutschen Kriegskosten wurden nicht von fremden Ländern getragen. In den Kriegsanleihen gingen alle Sparguthaben auf, aber auch die Bankguthaben und sonstigen flüssigen Mittel. Das Volk gab willig die Goldmünzen; der Goldfonds der Reichsbank stieg so über 2½ Milliarden Mark. Während des Krieges mußte man in der Landwirtschaft und im Bergbau Raubbau treiben, man vernachlässigte den Ersatz verbrauchter industrieller Maschinen und die Ausbesserung der Eisenbahnen. Der gewinnbringende Exporthandel erstarb unter der Kriegsblokkade. Millionen von Menschen kamen um und alle Ueberlebenden waren unterernährt. Die gesamten Kriegsschäden erreichten wohl 125 Milliarden Mark, also etwa 40 Prozent des früheren Volksvermögens.

Der Vertrag von Versailles und die Ruhrbesetzung haben bisher weitere 50 bis 60 Milliarden gekostet. Verloren wurden kraft des Friedensvertrages über 12 Prozent des Viehbestandes, 14 Prozent der Ackerflächen, 26 Prozent der Steinkohlengruben, 75 Prozent der Eisenerzgruben, 90 Prozent der Handelsflotte, die Auslandsguthaben größtenteils, ferner die Kolonien vollständig. Die Gesamtproduktion in Industrie und Landwirtschaft fiel um 40 Prozent, obwohl der Bevölkerungsverlust nur 10 Prozent beträgt. Kurz, das wirtschaftliche Gleichgewicht ist völlig verloren. Die Abhängigkeit von der ausländischen Rohstoff- und Lebensmittelversorgung ist gewachsen. Die Einfuhr hat sich nicht auf das geringe Maß beschränken lassen, wie die Ausfuhr (etwa die Hälfte des Vorkriegswerts) infolge der Zerrüttung der Wirtschaft beschränkt worden ist. Schon deswegen stieg die Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz und ihr Einfluß auf die Baluta. Die mangelnde Warenausfuhr wurde durch Ausfuhr von Papiermark ergänzt. Soweit das Ausland diese Milliardenbeträge nicht im Kauf deutscher Fabriken und Handelshäuser, sowie im Kauf von ländlichen und städtischen Grundstücken auflegte, trugen sie mit wachsender Schnelligkeit zum Ruin unserer Währung bei.

Von tiefstem Einfluß auf Wirtschaft und Währung waren die Entschädigungsforderungen nach dem Londoner Zahlungsplan 1921. Das reiche Frankreich konnte nach 1871 seine 4 Milliarden Kriegsentchädigungen in drei Jahren aus seinem großen Auslandsguthaben und Krediten bezahlen. Wie sollte dagegen nach dem Londoner Zahlungsplan das verarmte Deutschland Jahr für Jahr bis zu 4 Milliarden aufbringen?

Die Folgen der Kapitalvernichtung waren erst nach Durchführung des Währungsplans Helfferichs und nach Festigung des Geldwerts einigermaßen zu überleben.

In den noch enger gewordenen Grenzen des Reichs leben jetzt 60 Millionen Menschen. Man schätzt das jetzige Vermögen des gesamten Volks auf 120 bis 140 Milliarden. Das jährliche Einkommen ist auf etwa 20 Milliarden gesunken. Die gesamten Steuern überschreiten 30 Prozent des Volkseinkommens, so daß dem Volk zum Lebensunterhalt etwa 13 Milliarden oder auf den Kopf 220 Mark jährlich verbleiben. Diese geringe Summe reicht nicht fürs Leben, an Ersparnisse ist überhaupt nicht zu denken. Man zehrt deshalb von der Substanz des Vermögens, wie es seit Kriegsausbruch der Fall ist. Der Verbrauch ist beschränkt, er ist z. B. an Fleisch, ebenso an Bier, Zucker u. dergl. auf die Hälfte gesunken. Bei weit über 1 Million Menschen ist wegen völliger

## Tagespiegel

Die in London anwesenden Bankiers besprachen sich über die Entschädigungsanleihe. Londoner Bankvertreter haben nach dem „Daily Telegraph“ den Zinssatz auf 7 Prozent, den Ausgabekurs auf 95 Prozent geschätzt.

Die griechische Regierung hat ein Ultimatum an die bulgarische Regierung gerichtet, wenn die Zwischigkeiten an der Grenze andauern, so werden griechische Truppen die Banden auf bulgarischem Gebiet verfolgen und einen Streifen besetzen. Eine ähnliche Note soll die Regierung in Belgrad nach Sofia gerichtet haben. — So verfährt man mit den Entwaffneten.

oder zeitweiliger Arbeitslosigkeit die Kaufkraft noch geringer. Die Arbeitslosigkeit greift schnell weiter um sich, weil zu den Hemmnissen unserer Ausfuhr (hohe Schutzzölle der fremden Länder) noch Hemmnissen unserer inneren Produktions- und Absatzverhältnisse getreten sind, die Besetzung weiter Gebiete mit etwa 10 Millionen Bevölkerung, die Sabotage der westlichen Zollgrenze durch die Franzosen, die Zerreißung des einheitlichen Wirtschafts- und Verkehrsgebiets durch die Ruhrzolllinie und die Regiebahnen, die ungeheure Belastung der belgischen Industrie (der Kohlenbergbau allein verliert 40 Proz. der Förderung an die Besatzungsmächte). Dazu kommt die Krise infolge der Währungsfestigung. Kurz, die ganze Volkswirtschaft ist aus den Fugen, erschüttert und geschwächt.

Die deutsche Volkswirtschaft wird ihre Ruhe und ihr Gleichgewicht nicht mehr finden, solange nicht der Artikel 234 des Versailler Vertrages gilt, das Deutschlands Entschädigungslieferungen nach seiner wirklichen Leistungsfähigkeit bemessen, d. h. herabgesetzt werden, und solange nicht dem deutschen Volk die Freiheit wiedergegeben wird.

## Von der Londoner Konferenz

London, 12. August. Der Rat der Vierzehn nahm in seiner gestrigen Sitzung verschiedene Ausschussberichte entgegen, die zum Teil angenommen, teilweise auch, wie die Bequadigungen für eine weitere Beratung zurückgestellt wurden, bis die politische Aussprache zwischen Deutschen, Franzosen und Belgiern beendet ist. Entgegen den verschiedenen Zeitungsmeldungen sind eine Reihe Fragen in den Ausschüssen noch unerledigt. Nach Havas erklärte Herriot im Rat, Frankreich sei nur noch wegen der Entwaffnung Deutschlands in Sorge, und er fand dafür bei Mac Donald Verständnis, der mitteilte, er selber habe beabsichtigt, sich mit den deutschen Ministern über die unverzügliche Wiederaufnahme der militärischen Ueberwachung und der „Generalinspektion“ zu besprechen. Herriot machte sofort dem Kriegsminister Rollet Mitteilung, daß die Entwaffnungsfrage no chin London geregelt werden solle.

Der Biergenerrat trat am Dienstag vormittag wieder zusammen, um den Bericht des dritten Ausschusses und der Dawes-Sachverständigen über die Schiedsfrage zu prüfen.

## Herriots Räumungsgedanken

Der Pariser „Antrantigeant“ erfährt aus London, Herriots Plan für die militärische Räumung bestehe darin, daß Frankreich bereit sei, nach der zweiten deutschen Jahreszahlung das Ruhrgebiet zu räumen, doch stehe es den Deutschen frei, die zweite Jahresleistung schon im Voraus (!) zu zahlen. Andererseits könne die Räumung sofort vorgenommen werden, wenn die völlige Entwaffnung Deutschlands von einer Militärkommission nachgewiesen ist, in der Frankreich vertreten ist.

Nachmittags berieten die verbündeten Minister über diesen Vorschlag. Herriot hatte dann eine Besprechung mit Stresemann und darauf mit Mac Donald. Letzterer begab sich hernach zum König, um ihm Bericht zu erstatten.

Der Pariser „Matin“ glaubt, daß die Londoner Konferenz sich auf eine Frist von neun Monaten für die militärische Räumung des Ruhrgebiets einigen werde.

Nach dem „Daily Telegraph“ soll das Räumungsabkommen die Form eines Vertrags haben, sondern es soll den Deutschen mit einer kurzen Erklärung mündlich oder schriftlich übermittelt werden.

## Der Handelsvertrag

Reichsminister Dr. Stresemann begab sich in den Ostpost der französischen Vertretung und hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister Clemenkel, der früher Handelsminister war, über den mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag. Frankreich verlangt in einer Denkschrift, daß der jetzige Zustand der Meistbegünstigung solange fortbauert, bis der noch günstigere Handelsvertrag abgeschlossen sei. (Der jetzige Zustand müßte nach dem Friedensvertrag am 1. Januar 1925 aufhören.) Deutschland soll sich u. a. verpflichten, Ruhrkohlen gegen lohrtraktisches Erz über die Fristen des Vertrags von Versailles hinaus zu liefern.

## Geheime Zusagen Mac Donalds?

Der „Daily Telegraph“ behauptet, das französische Kabinett und der Präsident Doumergue haben ihre Zustimmung zu den Plänen Herriots erst auf Grund der von England in Aussicht gestellten Zugeständnisse gegeben, daß nämlich England die Räumung der Kölner Zone, die am 10. Januar 1925 fällig ist, erst erwägen werde, wenn festgesetzt sei, daß Deutschland seine Dawesverpflichtungen erfüllt habe und seinen anderen Verpflichtungen bezüglich der Abrüstung fortlaufend nachkomme. Mac Donald habe ferner der französischen Regierung zugesagt, daß die Entwaffnung in London vom Siebenerrat entschieden werde, bevor die Konferenz auseinander gehe.

## Französische Verstimmung?

Die Unterredung am Montag abend zwischen Stresemann, Herriot und Mac Donald über die Räumungsfrist, die Herriot mit den Verbandsschulden verbinden wollte, soll nach einer Meldung des Berl. Lokalanz. zu einer Verstimmung der Franzosen geführt haben. Die Engländer wollten sich aber hierin nicht festlegen. Herriot soll eine andere Antwort erwartet haben. Entscheidende Bedeutung wird den deutsch-französischen Verhandlungen am Dienstag beigemessen.

## Farbstoffe und Sicherheit

Das französische Fachblatt der Großindustrie „Journale Industrielle“ schreibt, Deutschland werde offenbar verlichen, sich vom Zwang der Sachleistungen zu befreien. Die französische Abordnung in London dürfe aber nicht vergessen, daß es sich bei der Zwangslieferung der Farbstoffe und der chemischen Erzeugnisse nicht um eine Handelsangelegenheit, sondern in erster Linie um eine Frage der nationalen Sicherheit handle. (Es scheint beabsichtigt zu sein, die deutsche chemische Industrie dauernd auszusperren und zu knebeln unter dem Vorwand, sie könnte überlegene Sprengstoffe usw. für den „Rachekrieg“ herstellen.)

## Dauernde Ueberwachung

Londoner Blätter melden, es sei der Gedanke erwogen worden, nach der gegenwärtigen Konferenz noch weitere Konferenzen abzuhalten, um die Beschlüsse der Londoner Konferenz genauer festzulegen. Alljährlich solle eine Hauptkonferenz stattfinden, die prüfen soll, ob die Beschlüsse auch wirklich durchgeführt worden seien. (In den Londoner Konferenzen scheint man demnach die Arbeiten der Konferenz für Stückwerk anzusehen. Daß Frankreich Gefüße hat und sich eine Hintertür offen halten möchte, um die Beschlüsse, soweit sie ihm nicht passen, zu durchlöchern, ist nicht verwunderlich. Deutschlands Hoffnung aber, durch die Opfer des Dawesplans sich wenigstens die „Freiheit“ zu erkämpfen, wäre auf Jahrzehnte zunichte gemacht; das Demoskrieswert der Konferenzen könnte auf sein Haupt herniederfallen.)

## Neue Nachrichten

### Anzufriedenheit der deutschen Presse

Berlin, 12. Aug. Ein großer Teil der deutschen Blätter, besonders die rechtsstehende Presse, ist mit dem bisherigen Ergebnis der Londoner Verhandlungen wenig zufrieden, und die offenbar der Stimmungsmache dienenden Neuereidungen finden wenig Anklang. Vor allem betrachtet man die Aussichten für eine Einigung in der Räumung des Ruhrgebiets als nicht gerade hoffnungsvoll. Die „Kreuzzeitung“ erklärt es für selbstverständlich, daß eine Hinausschiebung der Räumung um ein weiteres Jahr von der deutschen Abordnung unbedingt abgelehnt werden müsse. Die Blätter erklären, an eine Zweidrittelmehrheit für das Dawesansehen im Reichstag sei nicht zu denken, wenn nicht das ganze Ruhrgebiet mit den drei Ruhrbässen, Baden, Hessen usw. innerhalb kürzester Frist geräumt werde.

### Hughes über die deutsch-russische Verständigung

Berlin, 11. August. Der amerikanische Staatssekretär Hughes soll sich, wie auswärtige Blätter wissen wollen, über die Verständigung der Reichsregierung mit der Sowjetregierung in Moskau bezüglich der von Moskau verlangten diplomatischen Freiheit der sogenannten russischen Handelsvermittlung in Berlin sehr scharf ausgesprochen haben. Die Unterwerfung unter die Forderungen der Bolschewisten habe das Ansehen Deutschlands in der Welt nicht gefördert. — Es bleibt noch abzuwarten, was die Regierung über die Besprechungen mit Hughes mitteilen haben wird, was wohl nach der Londoner Konferenz zu erwarten ist.

### Rufhäuserfeier des Reichskriegerbundes

Nordhausen, 12. Aug. Am Samstag und Sonntag veranstaltete der Deutsche Reichskriegerbund, der 30 000 Vereine und über 3 Millionen Mitglieder zählt, auf dem Rufhäuser eine nationale Kundgebung, zu der Zehntausende herbeigezogen waren. Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generaloberst von Heeringen waren anwesend. Die

ganze Stadt Nordhausen war mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Mit der Feier war eine Huldigung der deutschen Jugend für Hindenburg verbunden, die den Feldmarschall sichtlich erfreute. Er sprach den Wunsch aus, der Einigkeit, ohne Rücksicht auf Stand, Personen und Berufe, zu dienen. — Hindenburg war 1917 von der Stadt Nordhausen zum Ehrenbürger ernannt worden. Im Jahr 1921 mußte der Bürgermeister Contag dem Feldmarschall, der zu einer Kaffhäuserfeier in Nordhausen eingetroffen war, auf dem Bahnhof im Auftrag der sozialistischen Mehrheit erlauben, die Stadt nicht zu betreten, da für sein Leben nicht gebürgert werden könne. Diesmal wurde Hindenburg wieder von Contag begrüßt unter Hinweis auf die jubelnde Menschenmenge. Hindenburg sagte, er wolle das Vorkommnis 1921 mühe der Bürgermeister Contag den Feldmarschall Stadt Nordhausen und das ganze deutsche Volk, ohne Unterschied von Person und Stand aus.

### Industrielle Unternehmungen am Toten Meer

In neuerer Zeit herrscht eine erhöhte Tätigkeit am Toten Meer. Die einfachen Verdunstungsanlagen für die Solgewinnung, die früher auf die einfachste Art geschah, werden entwickelt. Als wichtigstes Erzeugnis kommt das Kochsalz in Betracht. Bei gewöhnlicher Sommertemperatur (über 30 Grad Celsius) soll man durch einfache Verdunstung 98prozentiges Salz und daneben 30prozentiges Karnallit (ein hochwertiger Kalidünger) gewinnen können. Die verbleibende Endlauge enthält dann das Brom in einer Menge von 12 Gramm auf 1 Liter. Man sagt, daß aus 1 Kubikmeter Wasser des Toten Meeres 25 (nach anderen über 50) Kilogramm Kochsalz und 25 (über 40) Kilogramm Karnallit zu gewinnen seien. Im Sommer würde die Sonnenwärme die Abscheidung der Salze besorgen, im Winter müßte dies durch künstliche Wärmequellen besorgt werden. Billigen und genügenden Heizstoff hat man in den jetzt ausgebauten Elektroanlagen Antenbergs und dem gewaltigen Lager bituminösen Schiefers nahe dem Toten Meer. Außer Brom ist Magnesiumchlorid — 60 v. H. — ein Hauptbestandteil der Salze des Toten Meeres. Es würde mit Erfolg Chlor — für Bleichwäse und Farbenherstellung — und Salzsäure daraus hergestellt werden können. Dann will man Magnesium in größerer Maßstabe gewinnen, der im Land selbst Absatz finden wird. Außerdem finden sich nahe dem Meere große Mengen von Schwefel und Gips. Die Araber haben anfangen, den Asphalt des Toten Meeres für den Straßenbau in Palästina einzusammeln.

Es fehlt aber an Geld, die neuesten Maschinen zu kaufen, zweckmäßige Anlagen zu errichten und technisch gebildete Leute zur Betriebsführung anzuwerben, um das Tote Meer zweckmäßig auszubauen.

### Bermindeung des tschechischen Heers

Prag, 12. Aug. Wie tschechische Blätter melden, wird die Regierung 3000 Offiziere (vor allem wohl deutschböhmische) in den Ruhestand versetzen.

### Neue Koalition in England?

London, 12. August. Einige konservative Blätter treten dafür ein, daß die konservative Partei mit den Liberalen, wenigstens mit deren rechtem Flügel (Lord George) wieder zusammengehen, und daß die Führung der Partei einem Politiker übertragen werde, der für die Koalition mehr geneigt sei als Baldwin. — Die Koalition bezweckt den Sturz Mac Donalds.

### Keine Unterstützung für Rußland mehr

Christiania, 12. August. Ein Vertreter Ransens, der das Hilfsunternehmen für Rußland leitet, ist aus Saratow (Rußland) in Christiania eingetroffen, um über die russische Wirtschaftliche Lage zu berichten. Er meldete, daß tatsächlich in Rußland eine Hungersnot bestehe, und daß die Forderungen groß sei. Aber während das Volk hungere, leben die Wohlhabenden und ihre Leute in Saus und Braus, und statt das Getreide dem Volk zu geben, verkaufen es die Sowjetregierung ins Ausland, um nach seiner Willkür über die Verkaufsgelder zu verfügen, denn nur die Regierung habe das Recht, Außenhandel zu treiben. Mit diesen Geldern werde u. a. die halbwissenschaftliche Hehe in denselben Staaten betrieben, deren Hilfe für seine Hungersnot in Anspruch nehme. Unter diesen Umständen habe es keinen Zweck, das Hilfswerk Ransens in Rußland fortzusetzen. Auf dem gleichen Standpunkt steht der amerikanische Hilfsausschuß.

## Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Riese

(Nachdruck verboten.)

„Chrwürdiger, ich hätte Eure Stimme und behaupte, daß ich Euch nicht lebend empfangen kann. Aber mein Bein ist etwads gebrochen und ich hoffe, daß ich bei Euch im Kloster heilen werde. Falls Ihr nicht vorzieht, mich nach einer der dänischen Inseln überführen zu lassen, um dort Behandlung zu finden!“ Dieser Mann sprach ruhig und verständlich. Vater Egbert schob sich einen Stuhl an sein Lager und betrachtete ihn aufmerksam.

„Wollt Ihr mir Euren Namen sagen?“  
„Ich bin der Ritter Giesecke und komme mit meinem König von Alpenwalde. König Erich war aufgetragen, junge Mannschaften für die Königin Margarete zu werben, und er fand eine gute Anzahl, mit der er gen Flensburg sahren wollte. Fünfzig Knechte waren wir. Ob eine von ihnen Flensburg ertelachen wird, kann ich nicht sagen. Ihr wißt, daß uns der Allmächtige schwer strafte und uns an diesen Strand warf.“

„Ihr seid Gefangene der Hofsten, Herr!“  
„Ich weiß, Chrwürdiger, und ich hoffe, daß Ihr uns kein allzu schreckliches Gefängnis anweisen werdet. Ihre Gnade, die Königin, weiß zu belohnen.“

„Sie weiß unsere Ritter und Herren in sehr unwürdiger Haft zu halten!“  
Herr Giesecke lächelte etwas mühsam.

„Von der Königin wird viel Uebles geredet, das man nicht immer glauben soll. Sie hat auch gute Gründe zu vergeben und sucht für Flensburg einen Propsten.“

„Die Stadt Flensburg ist nicht Ihr eigen. Sie hat sich die Stadt durch Herzog Heinrich als Pfand wegen einer Schuld auf ein Jahr geben lassen und so sodann nach Ablauf des Jahres behalten. Sie hat keine Propste in Flensburg anzustellen.“

„Und wird es dennoch tun, Chrwürdiger. Denn sie hat die Macht und wird alle Tage mächtiger. Die Hofsten sollten dies bedenken!“  
„Ich werde Euch in unser Kloster tragen lassen, damit Bruder Martin seine Kunst an Euch verläßt!“ sagte der Prior. „Er versteht es, gebrochene Glieder heil zu machen!“

„Ich danke Euch, Chrwürdiger! Gewiß werde ich in guter Behandlung sein. Ebenso, wie ihr unserem jungen König eine herrliche Haft geben werdet. Er ist einer von den Hestigen und

## Württemberg

Stuttgart, 12. August. In der Nacht vom Sonntag auf Montag verschied in Altdorf (Schweiz), wo er Erholung suchte, plötzlich und unerwartet im Alter von 53 Jahren Herr J. Kirchner, Verleger der „Göppinger Zeitung“, an den Folgen einer notwendig gewordenen Blinddarmpoperation. Herr Kirchner gehörte seit vielen Jahren dem Vorstand des Vereins württ. Zeitungsverleger an. Dieser Verein verliert durch das Hinscheiden des hochgeschätzten Mannes, der sich um die Förderung des Anzeigewesens und ganz besonders um die Regelung der Amtsblattverhältnisse Württembergs verdient gemacht hat, einen schaffensfrohen Kollegen, der sich außerordentlicher Wertschätzung erfreute. Sein vielseitiges Wissen und Können und seine entschlossene Stellungnahme in zweifelhaften Berufsfragen brachten ihm die Achtung und das Ansehen aller ihm Nahestehenden.

Stuttgart, 12. August. Vom Landtag. Die Abg. der Deutschen Volkspartei haben eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, die sich dagegen wendet, daß die Veräußerung von einzelnen Parzellen und Grundstückteilen von Landwirten und gewerblichen Betrieben der allgemeinen Umsatzsteuer neben der Heranziehung zur Grunderwerbssteuer unterstellt werden.

In den Ruhestand. Auf Grund der Personalabbauverordnung ist der Leiter des württ. Landesgästehaus, Landoberstallmeister v. Penz, altersthalber in den bleibenden Ruhestand getreten und am 1. August ds. Js. aus seinem Amt ausgeschieden. Fast 21 Jahre lang stand er an der Spitze des Landesgästehaus. Während dieser langen Zeit hat er das Landgästehaus dank seiner hervorragenden Sachkenntnis zu hoher Blüte gebracht. Das Ziel seines Strebens, ein den Bedürfnissen unserer Landwirtschaft in Beziehung auf Körperliche, gute Futterverwertung und ruhiges Temperament entsprechendes Halblutpferd zu züchten, hat er in weitgehendem Maße erreicht; besitzt doch unser Landgästehaus heute ein Zuchtmaterial von einer Schwere, Starkschlagigkeit und Ausgeglichenheit, wie es kaum in einem anderen staatlichen Halblutgästehaus des Deutschen Reichs zu finden sein wird.

Der Bundestag der höheren Postbeamten wurde gestern geschlossen. Die nächstjährige Tagung soll in Köln stattfinden.

Einbrecher und Diebe. Ein 17jähriger Gipsler von Hochmühlingen, O. A. Oberndorf, ist beim Versuch, Teile gestohlenen, von ihm zerlegter Fahrräder abzusehen, in Stuttgart festgenommen worden. Dadurch haben insgesamt 8 in Oberndorf, Ellwangen, Dinkelsbühl und in der Gegend von Pöppingen begangene Fahrrad- und Geldbühler ihre Aufklärung gefunden. — Der von mehreren Behörden verfolgte 22 Jahre alte ledige Schmied Karl Müller von Mittelstadt, O. A. Urach, hat ausgangs Juli aus einer Cannstatter Wirtschiff eine Kassetten mit 1000 Mark Bargeld gestohlen und das Geld zusammen mit einem Freund und 2 Dienern in wenigen Tagen durchgebracht. In Mittelstadt und Söndelzingen, wo Müller hernach, mit Revolver und Stilettmesser bewaffnet, auf verbrecherische Weise neue Geldquellen suchte und Zechbetrügeren verführte, gab er bei der Verfolgung durch den Polizeidiener auf diesen 5 scharfe Schüsse ab, wovon einer die Dienstmütze des Beamten durchschlug. Müller ist nebst seinem Anhang hier festgenommen worden. — Zwei in letzter Zeit verübte Einbrüche, bei denen die Täter mehrere Fahrräder erbeutet haben, wurden durch die Festnahme des polizeibekanntem 39jährigen Tagelöhners Karl Maier von Welsheim, O. A. Welsheim, und des 37 Jahre alten Schreiners Karl Loch von Zug, O. A. Badnang, aufgeklärt.

Tom Tage. Der Necker hat in Cannstatt die Leiche des 50jährigen Schneidermessers Richard Benz von Reutlingen angeschwemmt, der aus Schwermut den Tod gesucht hatte. Vor kurzer Zeit war die Frau des Benz von einem Radfahrer umgefahren worden und an den Verletzungen gestorben.

### Aus dem Lande

Ludwigsburg, 12. August. Ehrlich währt am längsten. Bekommt da in den letzten Tagen ein hiesiger Bäckermeister einen Brief von einem Unbekannten, der einen Geldbetrag mit einem Zettelchen enthielt. Darauf stand geschrieben: „Da ich Ihnen etwas entwendet habe, möchte ich es Ihnen vierfach ersetzen.“ Hat es sich hier auch um einen kleinen Betrag gehandelt, so ist es umso lobenswerter, daß die betreffende Person das begangene Unrecht zugegeben und vor allen Dingen wieder gut gemacht hat.

Heilbronn, 12. Aug. Protestversammlung. Hier

und in Schwabern fanden gestern Protestversammlungen der Weingärtner gegen die im spanischen Handelsvertrag geplante Zollherabsetzung für Wein statt. Es wurden einstimmig Entschlüsse angenommen, die vom Reichstag verlangen, daß er dem für den deutschen Weinbau ruinierenden Zollsatz die Genehmigung verweigert.

Bödingen, 12. August. Autounfall. Auf der Straße Heilbronn-Bödingen wurde der hiesige Schuhfabrikant Adolf Bauer von einem Auto überfahren und tödlich verletzt.

Weinsberg, 12. Aug. Vom Rad gestürzt. In Eulshausen stürzte eine verheiratete Frau, Mutter von 9 Kindern, vom Rad und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß sie nach Heilbronn überführt werden mußte.

Eberstadt, O. A. Weinsberg, 12. August. Starbentunfall. Die Storchensfamilie auf unserem Kirchendach, die heuer 5 Köpfe umfaßt, hat kürzlich einen Unfall erleben müssen. Einer der drei jungen Störche, die alle schon recht sicher zu fliegen verstanden, ist draußen mit elektrischen Leitungsdrähten über den Wiesen in allzu nahe Berührung gekommen. Mit angeblanzten Flügeln ist er tot niedergelagt.

Schwabern, 12. August. Fahrgastkäufer. Gestern nachmittag kamen von Eppingen her durch Schwabern zwei junge Männer, die infolge einer Wette ein Faß von etwa 300 Liter vor sich herschieben, vom Bodensee kommen und bis 1. Oktober ihr Ziel, die Nordsee, erreicht haben sollen. Die bis jetzt zurückgelegte Strecke beträgt 300 Kilometer.

Welsheim, 12. Aug. Autoverbindung. Auf wiederholte Eingaben hat sich die Oberpostdirektion in Stuttgart unter gewissen Bedingungen zur Errichtung einer Kraftwagenverbindung Vorch—Altdorf bereit erklärt, die an zwei Wochentagen ihre Fabriken bis Welsheim ausdehnen sollen. Für den Sommer nächsten Jahres sind dann tägliche Fahrten nach Welsheim und unter Umständen von Welsheim nach Vorchardt in Aussicht genommen. Eine Verammlung von Vertretern der beteiligten Gemeinden beschloß, bei der Amtskörperschaft zu beantragen, daß sie die Haftung für das Unternehmen übernimmt. Der Betriebsabmangel soll mit 60 Prozent von der Amtskörperschaft und mit je 10 Prozent von den Gemeinden Vorch—Altdorf, Pfahlbrunn und Welsheim getragen werden.

Wilsbad, 12. Aug. Raubüberfall. Auf dem Hochwiesenweg wurde einer Dame eine Brieftasche mit 48 Mark von einem etwa 24jährigen Burschen geraubt. Der Strolch wurde mittags im Eisenbahnhof in Neuenbürg von einem Landjäger gefesselt, er entkam aber, indem er über den Kanal und die Enz in den Wald flüchtete. Man glaubt, daß er der Bursche aus Pforzheim ist, der am 26. Juli schon einen Straßenraub begangen hat.

Urach, 12. Aug. Abgestürzt. Die aus dem Oberamtsbezirk Künzelsau gebürtige 23jährige Zigeunerin Tekla Reinhardt stürzte infolge eines Fehltritts bei Nacht in den großen Steinbruch zwischen Hülben und Reußen. Die Truppe hatte oberhalb der Felsen gelagert. Die Abgestürzte erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Reußen, 12. August. Gehaltskürzung. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Gehalt des Stadtschultheißen nach Gruppe 9 der Besoldungsordnung zu kürzen. Das Gehalt war seinerzeit nach Gruppe 10 festgesetzt worden, da damals das Reich drei Viertel des Gehalts trug. Nachdem die Reichsbefehle nunmehr weggefallen sind und die Gemeinde wieder den vollen Betrag zu leisten hat, glaubte der Gemeinderat den Gehaltsabbau vornehmen zu müssen, umso mehr als inzwischen ein sachmännlicher Stadtplieger zur Entlastung des Stadtvorstands angestellt worden ist.

Nohlingen, O. A. Kirchheim, 12. August. Verhaftung. Der Schultheißenamtsgehilfe Voll, der von Rottenburg stammt, wurde wegen Scheckfälschung verhaftet.

Gerstetten, 12. Aug. Postneubau. Der Gemeinderat hat den Antrag der Stuttgarter Oberpostdirektion, ihr das alte Schulhaus zur Unterbringung der Post zu überlassen, abgelehnt. Die Oberpostdirektion hat deshalb einen Bauplatz in der Nähe des Bahnhofs erworben.

Schwendi, 12. August. Fahrzeuge ohne Beleuchtung. Ein hiesiger junger Bursche fuhr spät in der Nacht mit seinem unbeleuchteten Motorrad, auf dem hinter ihm noch eine junge Dame saß, zu nahe an einem ihm entgegenkommenden, ebenfalls unbeleuchteten Fuhrwerk vorbei. Die Deichsel des Fuhrwerks streifte die Dame im Gesicht, am Nasenbein und Kiefer, so daß sie schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus Laupheim verbracht werden mußte.

sehr stolz. Aber so arg, wie er sich stellt, ist er nicht. Man muß Geduld mit ihm haben!“

„Er soll falsch sein und grausam. Hinterlistig hat er sich gegen unsere Schauenburger Herren benommen.“

Herr Giesecke hob die Hände. „Chrwürdiger, glaubt nicht alles, was von den Höfen dieser Erde gesagt wird! Gerade ein Mann der Kirche sollte wissen, daß man Ungelehrten nicht spotten kann. Die Schlichtigkeit regiert auf dieser Erde und das Gute kommt unter die Frühe. Habt Geduld mit unserem König und bedenkt, daß er einst ein sehr mächtiger Herrscher sein wird. Margarethe hat ihr Herz an ihn gehängt. Sie wird dem es lohnen, der Milde gegen Erich läßt!“

„Ihr habt eine glatte Zunge, Herr Giesecke, und Eure Herrschaft hält sicher große Stücke auf Euch. Erlaubt aber, daß auch wir Hofsten unsere eigene Meinung behalten. Doch nun sollt Ihr bald unter Bruder Martins Hände kommen, der Euch hoffentlich helfen wird!“

Vater Egbert war aufgestanden und schritt eilig davon. An Alheid, die noch vor der Tür saß, ging er wortlos vorüber, und das Fräulein sah ihm nach.

„Das ist ein Strenger!“ sagte sie zu Tilo, der den Stuhl des Königs eingenommen hatte und an einem Segel flüchte. Ein schlanker Bursche war's, mit offenem Gesicht und lachenden Augen. Sein dicker Wollwams und die Lederriemen über den großen Holzschuhen verdeckten nicht seinen schlanken Wuchs und die ein geschnittenen Glieder. Alheid betrachtete ihn mit lässigem Wohlgefallen. „Du bist hübscher als mancher Ritterbürtige!“ sagte sie.

Tilo hob den Kopf und strich die hellen Haare aus der Stirn. „Ich bin ein Freier! Gerade so viel wert als die mit dem Rittergurt!“

„Oh!“ Alheid machte große Augen. „Bauern bleiben Bauern und Ritter Ritter. So ist es, so wird es bleiben!“

Tilo antwortete nicht gleich. Dann meinte er: „Ihr seid ein Weib, daher wißt Ihr nicht viel. Es ist viel besser, nicht mit Euch zu streiten. Im Kloster sagen sie auch, daß die Weiber dumm sind!“

„Weiß ich dumm aus?“ fragte das Fräulein scharf, und Tilo sah sie lange an.

„Ihr seht nicht gerade töricht aus. Aber der Schein trügt. Es macht auch nichts,“ sagte er beruhigend hinzu. „Die Weiber müssen da sein, um das Kochen zu besorgen, die Kleider zu weben

und um Kinder zu bekommen. Brauchte man sie nicht, hätte der Herrgott sie nicht erschaffen!“

„Du redest wie ein Mäulch. Hat der große Mann mit den schwarzen Augen die dies eingebildet?“

Vater Egbert blickte mir nichts ein. Ich bin in seine Schul gegangen, und einmal dachte ich, daß ich geistlich werden sollte. Dann aber sagte der Chrwürdige, daß es besser wäre, ich bleibe bei meinem Vater und bei Ruhme Gese. Er sagt, nicht alle sind sich dafür, geistlich zu werden. Er selbst ist der Sohn eines vornehmen Hofrentners. Aber er hat drei ältere Brüder und da war es besser, er ging ins geistliche Amt. Da kann er noch hoch steigen!“

Alheid gähnte. „Laß uns von anderem reden als von dem Rutensträger. In Alpenwalde sah ich genug von ihnen.“

„Wo liegt Alpenwalde?“ fragte Tilo, und Alheid war erstarrt.

„Du weißt wenig, selbst wenn du auf der Schwelle wärst. In Alpenwalde wohnt meine Frau Ruhme, die Herzogin von Normern, und ihre fünf Töchter sitzen bei ihr herum. Sie warten auf einen Gemahl, der sie in seine schöne Burg führt, aber es ist noch niemand gekommen. Mich lud die Königin Margarete ein, und sie wird mir einen stattlichen Gemahl verschaffen. So wenigstens sagt Herr Giesecke, und der weiß von diesen Dingen Bescheid!“ Alheid sprach gleichmütig, breitete ihre langen Haare aus, daß sie von der Sonne beschienen wurden, betrachtete ihr zerrißenes Kleid und erhob sich plötzlich.

„Es ist öde hier und mich friert. Sieh zu, wo mein Belgemantel blieb, den du mir abnimmst, als du mich aus dem Wasser zogst.“

„Er hängt beim Feuer, wird aber kaum trocken sein!“

Tilos Augen hingen an dem schlanken Mädchen, das die Arme rechte und nicht darauf zu achten schien, daß das zerrißene Kleid ihren weißen Nacken und ihre Schultern zeigte. Sie schamte zusammen. „Die alte Frau in der Hütte sollte mir ein anderes Gewand geben und dieses trocknen. Wenn meine Trübe aus Hand spülen sollte, so bringe sie mir. Mein Name steht darauf und enthält meine Kleider und sonstige Dinge, die ich haben muß!“

Alheid trat in die Hütte und kauerte neben dem glimmenden Feuer nieder. Heiß war es hier und bekommener. Zwar lag der Rauch durch ein Loch im Dach hinaus, aber es hing eine graue Luft über allem, und das junge Mädchen begann zu

(Fortsetzung folgt.)

**Ammendorf, M. Biberach, 12. August. Einbruch.** In der Mollereiwerkstatt wurde ein Einbrecher vom Käfer überrascht. Dabei schlug der Dieb dem Käfer ein Brechwerkzeug auf den Kopf und entkam. Es dürfte derselbe Mensch sein, der die beiden früheren Einbrüche in der Mollerei verübte.

## Baden

**Pforzheim, 12. August.** Ein Unhold hat im Kanzlerwald beerensuchende Mädchen in schamloster Weise belästigt. Derartige Fälle mehren sich in erschreckender Weise.

**Kastell, 12. Aug.** Die Fremdensteuerverordnung wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit Wirkung vom 1. Juli aufgehoben werden. — Gestern morgen wurde bei Altrudarbeiten der Hilfsarbeiter Joseph Bauerle durch einen abstürzenden Wadstein schwer verletzt. Es trat Bluterguß in das Gehirn ein, der den Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene hinterläßt eine fünfköpfige Familie. Das Unglück soll durch einen Dritten verschuldet sein. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Bad Dürheim, 12. Aug.** Ein Hagelwetter, das in der hiesigen Gegend niederging, hat an der Getreideernte Schaden bis zu 100 v. H. angerichtet. In Klengen ist die Ernte völlig vernichtet. Dort wurden viele Fensterscheiben durch den Hagel zertrümmert. Im Hause des Bädermeisters Jipfel spaltete der Blitz den Kamin von oben bis unten und riß den Schornstein vom Dache, jedoch ohne zu zünden. Auf der Gemarkung Kirchdorf hat das Gewitter ebenfalls schweren Schaden angerichtet.

## Notiales.

**Wildbad, 13. August 1924.**

**Landestheater.** Heute abend gelangt das mit so großem Beifall aufgenommene Singspiel „Des Königs Nachbarin“ von Leon Jessel, dem Komponisten von „Schwarzwalddmäl“, zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Martina Bruns, Hanni Mayer, Mia Wabed, A. Meyer-Brühns, J. Mahinger, Willy Reichert, Hans Schmitt; musikal. Leitung: Ph. Appinski. Donnerstag wird die beliebte Operette „Das Schwarzwalddmäl“ mit Hanni Mayer in der Titelpartie; Freitag „Morphium“, ein Nocturno von Dr. Ludwig Herzog, mit Anni Hohenfeld und Georg Brand in den Hauptrollen, gegeben. Samstag die Operette „Dorine und der Zufall“, Gastspiel Hildegard Gallin als „Dorine“!

**Vortrag.** Im Saale des Wildbader Hof sprach am Dienstag den 6. d. M. Frau Erna Stach von Wolheim über „Gesundheit, Schönheit und Körperkultur“. Nach einer geschichtlichen Einleitung über den Schönheitskult vergangener Kulturepochen erörterte die Rednerin die wesentlichen Punkte der Körper- und Gesundheitspflege, Verhütung von Krankheitserscheinungen mit Aufklärung über unsere wichtigsten giftfreien Heilkräuter, Behandlung durch dieselben mit nachweisbaren Erfolgen an einer Anzahl praktischer Vorfahrungen und Mitteilung von Rezepten gegen unerwünschte Erscheinungen und für erwünschte Merkmale der Schönheit, behandelte sie sodann den Hauptteil ihrer Ausführungen, die auf die verschiedenen Möglichkeiten der Schönheits- und Körperbehandlung hinweisend, von allgemeinem Nutzen sein müssen. Aus warmem Herzen, aus ihren reichen Erfahrungen gab die Rednerin in beachtenswerten Ratschlägen ihr Bestes, sodaß der Wunsch in allen rege wurde, recht oft sich diese Vorträge zu sichern, die nach Befolgung derselben für unsere Frauenwelt von unschätzbarem Nutzen sind.

**Taggelder für die Amtsversammlung.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern erhalten die Mitglieder der Amtsversammlung Taggelder in Höhe der den Mitgliedern des Gemeinderats einer mittleren Stadt für Sitzungen bzw. für sonstige Dienstverrichtungen zustehenden Beiträge, ferner bei notwendigen Reisen neben dem Taggeld Diäten, Uebernachtgeld und Reisekostenentschädigung.

**Zum Turnier in Mergentheim.** Mit dem am Sonntag, 17. August, ab Stuttgart 6.25 Uhr früh nach Mergentheim fahrenden Sonderzug wird auch von Ludwigsburg aus die Musikkapelle der Fahrbatterie 5 befördert werden. Das Trompetorwird während der Eisenbahnfahrt konzertieren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Fahrkartenerwerb für den Sonderzug bereits am Freitag, 15. August, geschlossen werden muß.

## Allerlei

**Carl Westarp, der bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete, feierte am 12. August den 60. Geburtstag.**

**Anud Rasmussen, der Leiter der dänischen Forschungsreise in die Länder der Eskimos, traf in Kopenhagen, etwa 1500 Meilen nördlich von Rom, ein. Seit 15 Monaten hat man von den Forschern nichts mehr gehört. Ueber das Schicksal der übrigen Teilnehmer herrscht große Besorgnis.**

**Unter fremder Flagge.** Am Montag lagen die drei größten Schiffe der Welt, der ehemalige deutsche Dampfer „Bismarck“ (jetzt „Mackay-Bowen“), „Waterland“ (jetzt „Leviathan“) und „Imperator“ (jetzt „Berengaria“) im Hafen von Southampton. Es war das erstmal, daß die großen Drei, die einst die deutsche Handelsflotte zierten, zu gleicher Zeit in einem Hafen weilten.

**Erdbeben.** In Hajo und Totschima (Japanische Provinz Awa) iraten am Sonntag Erdbeben ein. Auch in Tokio wurde ein leichter Stoß verspürt.

**Schlagende Wetter.** Bei einer Grubenexplosion in einem Kohlenbergwerk in Fregama (Japan) sind 65 Personen ums Leben gekommen.

**ep. Das Christentum in Indien.** Nach der neuesten Zusammenstellung gibt es in Indien unter einer Bevölkerung von etwa 300 Millionen nunmehr fast 5 Millionen Christen, von denen etwa 400 000 der selbständigen sprachen, 1 848 000 der katholischen und 2 351 000 der evangelischen Kirche angehören. Der große Zuwachs hat seinen Grund neben der hingebenden Arbeit der Mission namentlich auch in den christlichen Massenbewegungen unter der unterdrückten Schichte der Kastenlosen. Die deutsche Mission, die nach ihrer Verdrängung infolge des Krieges seit kurzem auf ihre Wiederaufnahme hoffen darf, ist an der missionarischen Arbeit in Indien seit 20 Jahren in hervorragendem Maße beteiligt.

**Sieben Fuß lange Zähne.** Zu Casamari in der Nähe von Arpino in der Campagna, etwa 75 Kilometer südöstlich von Rom, wurde bei Grabungen eine merkwürdige Säule gefunden, die der Prior des Klosters von Casamari Fisciardi zunächst für einen versteinerten Baumstamm hielt. Es wurde aber dann festgestellt, daß es sich um einen Mastodon-Zahn handelt. Es wurden auch noch andere Zähne dieses vorgeschichtlichen Riesenmammuts gefunden: einige von ihnen messen in der Länge 7 Fuß 6 1/2 Zoll bei 8 Zoll Durchmesser und einem Gewicht von 350 Pfund.

**Ein Justizverbrechen wurde vom Schöffengericht in Bonn wieder gutgemacht.** Der Eisenbahnschreiber Johann Gerst war im Januar 1921 von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er von großen Diebstählen an dem Bonner Güterbahnhof gewußt und von dem Diebesgut genommen haben soll. 18 Monate Gefängnis hatte er verbüßt. Der Rest wurde ihm wegen guter Führung erlassen. Er betrieb die Wiederaufnahme des Verfahrens, und die enquete Verhandlung ergab die völlige Unschuld, so daß der Vorsitzende nach dem Freispruch verkündete, das Gericht werde auch noch einen Beschluß über die Entschädigung des Gerst fassen.

**Kalzfischum.** In diesem Jahr werden in der Nord- und Ostsee, in deutschen und dänischen Gewässern auffallend viele Kalze gefangen, während die Fänge anderer Fischarten immer mehr zurückgehen, was zu der Annahme geführt hat, daß z. B. der Fischreichtum der Nordsee nahezu erschöpft sei. Tatsache ist, daß der Butt aus dem sonst so fischreichen Kattegat und dem Skagerrak fast völlig verschwunden ist. Woher plötzlich die Kalzmassen kommen, ist noch nicht ergründet, gerade in diesem Sommer rechnete man angesichts des vergangenen strengen und langen Winters mit ungünstigen Fangergebnissen. Allein an den Altonaer Fischmarkt wurden in den letzten 14 Tagen etwa 6500 Pfund Kalze angeliefert. Aus der unerwarteten Rückkehr des in diesen Mengen lange ausgebliebenen Kals wollen Fischer den Schluß ziehen, daß in bestimmter Zeit das Wiedererscheinen der in der Nordsee vermehrten Fischarten zu erwarten ist. Auch von der englischen Küste werden bedeutende Kalzfänge gemeldet.

**Ein Einbaum, ein hochbordiger Kahn, der frogartig aus einem einzigen Eichenstamm ausgehöhlt ist, wurde nördlich vom Gut Raakow, Kreis Arnswalde, entdeckt.** Nach der Ansicht von Fachleuten hat dieses eigenartige Fahrzeug wohl tausend Jahre und mehr im Moor verfaulen gelegen. Der Rachen hat eine Länge von 4,25 Meter und ist oben von Bordwand zu Bordwand 63 Zentimeter breit. Einbäume sind schon von der Steinzeit an im Gebrauch gewesen.

**Schwäbische „Nimrode“.** Aus Gundelfingen wird berichtet, daß die Jagdpächter dieses, in Ermangelung von Rehböcken, kürzlich einen dem Dorfgastwirt gebörenden Jungbammel auf das freie Feld treiben ließen, und das sonderbare Wild alsdann mit elf wohlgezielten Schüssen erlegten. — Der Berichterstatter einer Wochenzeitung liest seinen Lesern über den Vorfall noch folgendes auf: „Der Bammel lag also im Feuer; er wurde sofort ausgeweidet und beim Gastwirt X. logisch zubereitet. Bei gutem Stoff und gemüthlicher Unterhaltung wurde der Erlegte fast vollständig verzehrt.“

**Unlauteres Preisenschildern.** Ein Thüringer Schöffengericht verurteilte einen Kaufmann, der auf dem Weg des Preisenschilderens ein minderwertiges Weinheimittel vertrieb, zu 1 Jahr Gefängnis, 20 000 M Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Es wurde ausgesprochen, daß man derartige Machenschaften künftig unterdrücken müsse, um das Geschäftsleben wieder reinlicher zu machen.

**Falschmünzer.** In höchst a. M. wurden zwei Personen bei der Herausgabe falscher 1 Billionen Scheine mit dem Datum vom 1. November 1923 festgenommen. Eine große Zahl der gefälschten nachgemachten Fälschungen wurde beschlagnahmt.

**Ein Munitionslager in die Luft geflogen.** In Rastville (Staat Tennessee) ist das größte Munitionslager der Vereinigten Staaten in Brand geraten und mit über 20 Millionen Kg. Pulver in die Luft geflogen. Der Schaden soll mindestens 20 Millionen Dollar betragen. Die in der Nähe liegenden Häuser wurden eingeebnet oder durch den Luftdruck zerstört, die Fensterscheiben in weitem Umkreis eingedrückt. Ueber Menschenverluste liegen noch keine Meldungen vor.

**Raubüberfall.** In einem Leipziger Ladengeschäft wurde die Verkäuferin beim Zählen der Tageseinnahme von einem Kerl überfallen und mit einem Beil niedergeschlagen. Die beabsichtigte Beraubung der Kasse gelang nicht. Auf die Hilfe rufe der Ueberfallenen eilten Leute herbei und der Räuber ergriff die Flucht. Zwei Eisenbahner gelang es, den Verbrecher festzuhalten, logisch aber waren Burschen da, die ihn mit Gewalt befreien wollten. Es stürmten immer mehr Leute hinzu und der Räuber wurde mit Stöcken und Fäusten blutig geschlagen und dann der Polizei übergeben.

## Im Spiel der Erdgewalten

Ein riesenhaftes Ringen zweier gewaltiger Kräfte ist es gewesen, als dessen Endergebnis die heutige Oberfläche unseres Erdballs sich uns darstellt. Den Ursprung der einen, der bebenden und aufschauenden, diesen wir herleiten aus dem Bestreben des sich abkühlenden und dabei zusammenschrumpfenden Erinnern, den Umfang der Erdrinde zu verkleinern. In der zweiten der beiden Kräfte, der einbeubenden, ausgehenden, wirkt sich die Schwerkraft der Erde aus. Sie benutz Wasser, Wind, Spaltenrost und Gletschernagung, um Gebirge und Vändertafeln wieder abzutragen, die bei einer Schrumpfbewegung gebildet oder gehoben wurden.

Sind wir, wenn wir nach mühseligem Emporklimmen einen Gipfel der bayerischen Kalkalpen gewonnen haben, uns wohl darüber klar, daß es ehemaliger Meeresboden ist, auf dem wir hoch über der heutigen Landschaft stehen? Daß es Bewohner des Meeresgrunds waren, deren Kalkschalen diese Felsen bildeten? Aber dieses Geschehen gehört einer weit zurückliegenden Vergangenheit an. Heute befindet sich die Erdoberfläche im Ruhezustand. So denkt man. Trotzdem ist es ein Fehlschluß, und wenn wir von den Rindeveränderungen der Gegenwart, vom Sinken ganzer Landschaften nichts wissen, so beweist das eben nur, daß es der allerfeinsten Rehinstrumente bedarf, um die Wirkungen der langsamen Arbeit der Natur zu erfassen.

Seit dem Ende des Diluviums, also der jüngsten Vergangenheit der Erdgeschichte, hat sich ganz Skandinavien stark gehoben, und zwar an den Rändern nur wenig, in der Mitte, am Bottinischen Busen, jedoch etwa 300 Meter. Diese Aufwärtsbewegung man wohl in der seit dem Ende der Eiszeit eingetretenen Entlastung von den Massen des Inlandeises zu suchen hat, dauerte noch an und beträgt etwa 1/2 bis 1 Meter in einem Jahrhundert.

An der deutschen Ostseeküste dagegen sind die nach heute zu beobachtenden Senkungen auf etwa 100 Meter zu schätzen. Eine ganze Reihe von Siedlungen eines vorgeschichtlichen Fischerorts, dessen Spuren in Form von Pfahlbauten und Steinwerkzeugen bei Greifswald und in der Trave gefunden worden sind, ist wahrscheinlich diesem Vordringen des Meers zum Opfer gefallen. Ob nicht also doch die Sage von Bineta, dessen Kloden man in ruhiger Nacht vom Meeresgrunde herauf tönen hören soll, einen tiefen Sinn hat? Ob nicht auch die Sage von der Stadt Rungahl, die der „blanke Hans“, die Nordsee, verschlungen haben soll, ähnlich zu verstehen ist? Sicher ist wohl, daß die Eroberungen der Nordsee, die Auflösung von Nordfriesland in einzelne Halligen, die heute schwer um ihre Weiterexistenz kämpfen müssen, der Meereseinbruch in Dollart und Zudersee nur durch dauerndes, wenn auch fast unmerkliches Sinken des Landes zu erklären sind. Von Zeit zu Zeit waren es dann Sturmfluten, die in gewaltigem Anprall die Deiche durchbrachen und dem Land das entrissen, was schon längst dem Meer verfallen war.

Wesentliche Verschiebungen sind im südlichen Skandinavien zu beobachten. Dort sind in Pozzuoli bei Neapel die harten Marmoräulen des Serapistempels derart von zahlreichen Bohrerschiffen zerstört, daß man schließen muß, daß der Tempel zunächst 5 Meter unter dem Meeresspiegel gesenkt und dann wieder um 3 Meter über ihn hinausgehoben worden ist. Und diese Veränderungen in der Zeit vom Jahr 150, wo der Tempel gebaut ist, bis 1520, wo man die Säulen aus einem Trümmerfeld ausgegraben hat.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das nördliche Frankreich sich im Zustand stetiger Senkung befindet. Ueberwachen muß aber die Schnelligkeit der Abwärtsbewegung, die durch Feinmessungen um das Jahr 1890 einwandfrei festgestellt worden ist. Diese haben ergeben, daß in den 30 Jahren, von 1860 bis 1890, sich nur die südlichen Landschaften am Fuß von Pyrenäen und Alpen in ihrer Höhenlage erhalten haben, während nach Norden zu die Senkung immer stärker wird und schließlich an der Kanalküste 30 bis 100 Zentimeter beträgt. Also in einem Jahrhundert mehr als 3 Meter! 60 Meter, seit Cäsar Gallien sich der römischen Herrschaft unterwarf!

In deutschen Landschaften spielen sich ähnliche Vorgänge ab. Messungen in dieser Hinsicht liegen in Süddeutschland vor. Da wurde festgestellt, daß in zehn Jahren Konstanz am Bodensee um 10 Zentimeter, das österreichische Brengenz um etwa den dreifachen Betrag gesunken sind. Ob erbagern, ein Teil der schweizerisch-süddeutschen Morassmulde, ist in ständiger Bewegung. Die bayerischen Alpen wandern! In horizontaler Richtung haben sich ihre Berge in 100 Jahren um 1/4 bis 1 Meter näher an München herangehoben. Gleichzeitig hat sich die Landschaft am mittleren Inn in 20 Jahren um rund 7 Zentimeter gesenkt. In einigen Jahrtausenden würde also das östliche Oberbayern zu einem Seebecken nach Art des Bodensees umgestaltet sein. Und in anderen Gegenden Deutschlands zeigt es sich, daß dort heute Kirchturmspitzen am Horizont aufstehen, die früher von diesen Punkten bestimmt nicht zu erblicken gewesen sind. Irgeendwelche Veränderungen der Höhenlage, Hebungen oder Senkungen, müssen also auch hier vor sich gehen. Ob unter diesen Umständen wohl alle die kleinen Täfelchen noch stimmen, die an jedem Bahnhofsgebäude bis auf Millimeter genau angeben, daß ihre Strichmarke so und so hoch über Normalnull liegt? Wohl kaum, liegen doch diese Berechnungen meist 30 bis 40 Jahre zurück, und seitdem dürften sich nicht bloß in den Millimetern, sondern auch in den Zentimetern Verschiebungen ergeben haben.

Festzuhalten bleibt, daß sich die Landschaft nördlich der Linie Pyrenäen-Alpen im Zustand langsamer, aber stetiger Senkung befindet, die ihre größten Ausmaße an der Nord- und Ostseeküste erreicht. Das Alpenmassiv, das von Süden her aufgefällt ist, drängt immer weiter nach Norden. Langsam, sicher. Aber dort stehen die starren nordischen Massive von Skandinavien bis Schottland diesem Vordrängen unbeeuglichen Widerstand entgegen. Hebungen im Süden und Norden, Senkungen in der Mitte. Eine große flache Muldenfläche ist im Werden. Und gerade deren tiefe, sinkende Teile stellen Frankreich, Holland, Belgien und — Deutschland dar.

## Sport

**Stuttgart, 11. August. Sport am Sonntag.** Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Stuttgarter Kickers fand am Sonntag im Degerloch wieder ein bedeutendes Fußballwettbewerb statt, und zwar der Fußballklub Zürich. Die Kickers verloren 2:4. Im Hockey gegen Wacker-München schlossen sie 3:0 ab und die Jugendmannschaft der Kickers A 1 gegen Barmen A 1 gewann 2:1. — In den Entscheidungsspielen für die Kreisliga spielten SpB. Reutlingen und VfB. Ludwigsburg 2:2.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs Berlin, 12. August.** 4,2105 Bil. M. Newyork 1 Dollar 4,166. London 1 Pfd. Sterl. 19,20. Amsterdam 1 Gulden 1,656. Zürich 1 Franken 0,797 Bil. M.

**Dollarschuldenschein 88,80.**

**Kriegsanleihe 675.**

**Der franz. Franken notierte 80,40 zu 1 Pfd. Sterling und 17,78 zu 1 Dollar.**

**Die Luzussteuer hatte in der letzten Zeit ein Erträgnis von 84 bis 10 Millionen monatlich. Da die Luzussteuer zusammen mit der Umsatzsteuer verwaltet wird, sind die Ertragskosten verhältnismäßig gering.**

**1825 Prozent kein Wucher.** Ein Berliner Mann meldet: Im Frühjahr erstattete eine Berliner Firma Anzeige, weil ihr 5 Proz. in Goldmark täglich Verzugszinsen in Anrechnung gebucht wurden. Vom Oberstaatsanwalt beim Landgericht 2 erging aber der Bescheid: „Nach dem amtlichen Entschluß der Preisprüfungsstelle Berlin ist zwar eine Zinsbelastung von 5 Prozent in Goldmark als übermäßig zu bezeichnen, gleichwohl vermag ich strafgerichtlich nicht einzuschreiten, da es an den erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen fehlt.“ — 5 Prozent im Tag sind 1825 Prozent im Jahr.

**Stuttgarter Börse, 12. August.** Die gute Stimmung von gestern konnte sich heute auf dem Aktienmarkt behaupten, Kursveränderungen von Bedeutung sind aber nicht zu verzeichnen, da die Unternehmungslust nachgelassen hat und Käufe und Verkäufe sich ziemlich ausgeglichen haben. Auch auf dem Markt der Festverzinslichen war das Geschäft weniger lebhaft, die Stimmung war hier etwas schwächer. Prozentliche Reichsanleihe 780 gegen 900, 4proz. alte Württembergische 1,525 gegen 1,4. — Bankaktien: Notenbank 39, Vereinsbank 3, Hypothekendarf 1,45. Brauereiwerte lagen mit Ausnahme von Ravensburg und Hohenloher, die auf 3,6 bzw. 2,25 anjagen, unverändert. Kellnermeyer-Trohl 16 G. Metallaktien: Feinmechanik 16,75, Schöner 23, Metall- und Lackwaren Ludwigsburg 6,5, Jungbusch 8,7, Württ. Metallwaren 43,9. Maschinen- und Autowerte lagen ebenfalls ohne nennenswerte Veränderungen ruhig. Zertifikate: Erlangen 10, Unterhans 26, Ammgarner Wittigheim 46, Hersee 21, Kollern 38, Siedendische Kuchel 15,5, Wolfenden Wollerei 20, Erlangen 36, Leinenindustrie 30. Abrechnungsaktien: Kallier Otto 1,2, Knorr 4,25, Konferva-

Johann Leibbrand 0,70, Krumm T.4, Stuttg. Jücker 41, Verta g r a k t i e n: Deutsche Verlag 27 C., Union Verlag 9,75, Peller 3,2, Webrige Werke: Badische Anilin 10,5, Bamberger Mälzerei 5,8, Zementwerk Heidelberg 12,75, Bremen-Belagheimer Del 21,5, Mannheimer Del 28, Germania 11,1, Köln-Rottweil 9,4, Kraftwerk Altwürttemberg 9, Redarwerke 7,8, Waag 5,5, Salzwirk Heilbronn 46, Seilkellerei Wachenheim 13,25, Stuttg. Wähermühle 3,3, Stuttg. Straßenbahn 18,5, Stuttg. Olyp 70, Schilbknecht 8,75, Württ. Transport 23 W.1. G. Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 12. August. Weizen märk. 19,40-19,50, Roggen 14-14,50, Sommergerste 18,80-19,80, Hafer 15,80-16,80, Weizenmehl 25,50-28,50, Roggenmehl 21,25-23,50, Kleie 10,50 bis 10,80, Raps 285-290.

Frühnotierungen Gerste 20,40-21,20, Hafer 19,20-19,60, Roggenkleie 16,40-11.

**Märkte**

Stuttgart, 12. August. Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 125 Ochsen, 43 Bullen, 270 Jungbullen, 260 Jungkühe, 92 Kühe, davon unverkauft 20, 701 Kälber, 508 Schweine und 27 Schafe. Erlös aus 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 39-42 (letzter Markt 38-42), 2. 28-36 (25-35), Bullen 1. 34-37 (32-35), 2. 27-31 (25-29), Jungbullen 1. 43-46 (41-45), 2. 35-40 (34 bis 39), 3. 28-33 (23-32), Kühe 1. 28-34 (27-33), 2. 17-25 (16 bis 24), 3. 12-16 (11-15), Kälber 1. 48-50 (44-46), 2. 42-46 (38-42), 3. 36-40 (32-38), Schweine 1. 77-79 (70-72), 2. 72

bis 75 (65-68), 3. 64-68 (57-62). Verlauf des Marktes: Belebt, bei Großvieh Ueberstand.

Stuttgart, 12. August. Dem gestrigen Monats-Pferdemarkt waren über 200 Pferde der verschiedensten Rassen, Arbeitspferde, Wagenpferde und Reitpferde zugeführt. Der Besuch war gut, der Handel ziemlich lebhaft. Der größere Teil der Pferde wurde verkauft. Bezahlt wurde: für leichte Pferde 200-300 M, für mittlere 400-800 M, für schwere 900-1300 M. Für bessere Pferde hörte man Preise von 2000 M und darüber.

Mannheimer Viehmarkt, 12. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 202 Ochsen, 175 Bullen, 634 Kühe und Kälber, 633 Kälber, 136 Schafe, 1743 Schweine, 8 Wagenpferde, 107 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde. Verlangt wurden für Ochsen 20-48, Bullen 28-38, Kühe 32-50, gering gerährtes Jungvieh 10-30, Kälber 38-56, Schafe 20-30, Lämmer 18-22, Schweine 64-75, Wagenpferde 1200-1800, Arbeitspferde 400-1100, Schlachtpferde 30-80. Marktverlauf in Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Keiner Ueberstand, mit Pferden ruhig.

Calw, 11. August. Holzverkauf. Bei dem letzten Langholzverkauf waren 844 Festm. angeboten. Angefragt war das Holz zu 20,915 M, erlöst wurden 10 121 M gleich 91,4 Prozent der staatlichen Forstkare.

Kollnburg, 11. August. Obstversteigerung. Bei der Versteigerung des hiesigen Obstes wurde für 1 Los bis zu 700 M bezahlt, so daß der Preis auf 10-15 M kommt.

**Berlin**

Holland	100 Guld.	164,09	164,91	164,19	165,01
Belgien	100 Fr.	22,04	22,16	21,94	22,06
Norwegen	100 Kr.	58,65	58,95	58,45	58,85
Dänemark	100 Kr.	68,58	68,92	67,88	68,17
Schweden	100 Kr.	111,97	112,53	111,62	112,18
Italien	100 Lira	19,05	19,15	19,-	19,10
London	1 Pfd. Sterl.	19,16	19,26	19,10	19,20
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	24,14	24,26	23,98	24,10
Schweiz	100 Fr.	79,55	79,95	79,20	79,60
Spanien	100 Peseta	56,36	56,64	56,36	56,64
D.-Oester.	100 000 Kr.	5,97	5,99	5,94	5,96
Prag	100 Kr.	12,46	12,52	12,49	12,55
Ungarn	100 000 Kr.	5,57	5,59	5,58	5,60
Argentinien	1 Peso	1,405	1,415	1,405	1,415
Tokio	1 Yen	1,72	1,73	1,72	1,73
Danzig	100 D. Guld.	76,51	76,89	76,29	76,69

**Das Wetter**

Süddeutschland befindet sich trotz Rückgang des Luftdrucks in einer zu dem stillen Hochdruck günstigen Lage. Das westliche Tief macht aber weitere Fortschritte und wird Störungen verursachen, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

**Steuer-Einzug.**

Den Steuerpflichtigen, die ihre Steuerschuldigkeiten nicht über Bank-, Giro- oder Postcheckkonto an die Finanzkasse bezahlen, wird künftig Gelegenheit gegeben, ihre Steuern am 15., 16. und 17. jeden Monats auf dem Rathaus im Wildbad (Sitzungsraum) von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-7 Uhr zu bezahlen und zwar erstmals am 15., 16. und 18. ds. Mts.

Neuenbürg, den 12. August 1924.

Das Finanzamt.

Wildbad, den 12. August 1924.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lb. Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers

**Christian Lipps,**  
Sipsermeister,

erfahren dursten, sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, ferner für den Gesang der Sänger vom „Liedertranz“, für die Blumen Spenden, den Herrn Trägern, sowie für die Zuweisung von Seiten des Sterbvereins und allen denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehle meine am Lager vorhandenen

**00-Mehle;**

ferner: Illkircher Patentmehl; frisch eingetroffen: Amerikanisches Mehl, pro Zentner-Sack 18 M.; Spezial 0; Werner & Nicola, schönes Brotmehl; prima Futtermehl, pro Sack 26 M.; sonstige Futtermittel; Mais, per Zentner 13 M. ab Lager. Bestellungen auf Maismehl, nächster Tage eintreffend, werden entgegen genommen.

Karl Bolz, Mehl-Niederlage, Engtalstr.

**Achtung!**

**Der Lumpenkönig ist da!**

Zahle die höchsten Preise!

Entgegennahme am Donnerstag, den 14. August, von 8 Uhr ab beim alten Volksschulgebäude!

**F. Schuler.**

**Trinkt Chabeso,**

denn es ist ein bekömmliches, erfrischendes und sehr gesundes Getränk. Als Hausmittel sehr beliebt.

Überall erhältlich.

Niederlage bei:

**Josef Eitel, Telefon 171.**

**Voranzeige.**

Montag den 18. August 1924

**Sommernachtsfest**

mit Beleuchtung

im Garten und in den Räumen der

**Linden-Künstlerspiele**

Tanz im Garten!

Prämierung der schönsten Sommer-Toilette!

Näheres siehe nächstes Inserat und Anschlagsäulen.

**Pforzheimer Gewerbebank**

e. G. m. b. H.

**Filiale Wildbad**

Villa Franziska, König-Karlstr. 91

Fernsprecher Nr. 172

Garantiemittel einschl. Reserve über 3 Millionen Goldmark.

Kassenstunden: vorm. 9-12 Uhr, nachm. (ausg. Samstag) 3-5 Uhr.

**Eröffnung laufender Rechnungen**

mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen, unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An und Verkauf von

Wertpapieren, Devisen und fremden Geldsorten

zum Tageskurs.

Einlösung von Schecks.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten,

rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.

**Verloren.**

Feldgrauen Feldstecher (Kriegsauszeichnung) an der letzten Bank (Einmweg vor Sonnenwiese) hängen lassen. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Sonne.

**Juwelier**

aus Pforzheim, gegenwärtig hier, empfiehlt sich auf Reparaturen, im Ergänzen ausgefallener Steine aller Art. **Emil Schwarz,** Wilhelmstr. 91.

**Gesucht**

2-3 unmöblierte

**Zimmer**

mit Küche sofort od. später, für das ganze Jahr, oder ev.

**eine Villa**

mit freierwender Wohnung zu kaufen gesucht. Offerte erbitte an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Verloren**

am Sonntag nachmittag eine braune, leberne

**Handtasche**

mit größerem Inhalt gegen hohe Belohnung abzugeben im Hotel Concordia.

**Wider-Beize,**

zum Färben der Fußböden, sowie als Bohnerwachs verwendbar.

A u. W. Schmit, Medizinaldrogerie.

Forstämter Wildbad und Meistern.

**Nadel-Stammholz-Berkauf**

im schriftlichen Aufstreich am Samstag, den 16. August 1924, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Gasthof zum „Schwanen“:

I. Forstamt Wildbad: Abt. Or. Wendenstein, Konradswain, Grünhütte, Nord. Böllert, Hint. Eulenloch, Nord. Altsch, Mittl. und Unt. Lindengrund:

Langh.: 1527 Ea. u. Fi. mit Fm.: 171 I., 136 II., 178 III., 175 IV., 210 V., 86 VI.; Sägholz: Ea. u. Fi.: 21 I., 25 II., 13 III.; Langh.: 8 Fo. mit Fm.: 5 II. und IV III. Kl.

II. Forstamt Meistern: Distr. I Meistern, Abt. Proffenweg, Meßbalkenriß, Sandsteigle, Mittl. u. Nord. Niesenstein Hinteres Sulzhäusle und Scheidholz, Distr. II Wanne, Abt. Krammerkopf: Langh.: 737 Ea. u. Fi. mit Fm.: 262 I., 283 II., 221 III., 68 IV., 53 V., 13 VI. Kl.; Sägholz: 71 Ea. u. Fi. mit Fm.: 39 I., 24 II., 10 III. Kl.; Langholz: 44 Fo. mit Fm.: 1 II., 14 III., 6 IV., 3 V. Kl.

Teilzahlungen nach den in Bayern geltenden Bestimmungen gestattet. Losverzeichnisse und Angebots-Vordrucke von der Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart.

**Achtung!**

Stühle jeder Art, werden gut und dauerhaft geflochten und aufpoliert, bei billigster Berechnung.

Ebenso werden Korbmöbel ausgebessert.

Fr. Schmitt, Holzhauer, Staffelweg.

Auftragsweise habe ich sehr billig schöne

Herren- u. Damenjaden, sowie

Tricotunterröcke,

Herren- und Damen-Wäsche,

Kinderkleidchen zu verkaufen.

Näheres Olgastraße 15, 2 Treppen.

**Grahambrot,**

sowie

**Vollkornbrot,**

gut ausgebacken, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

Hermann Pfau, Olgastraße.

**Landes-Theater.**

Donnerstag, den 14. Aug.

Das Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten.